

Grußwort zur Enthüllung der Berliner Gedenktafel zu Ehren von **Wilhelm Julius Foerster**, 03.06., 15.00 Uhr, Ahornallee 32, 14050 Berlin

Sehr geehrter Frau Jammes,
sehr geehrter Herr Dr. Bleyer,
meine Damen und Herren,

der Historiker und Zeitgenosse Foersters, Leopold von Ranke (1795 – 1886) hat, zwei Sätze geschrieben, die, hätten wir den Platz dazu, auch die Gedenktafel für Wilhelm Julius Foerster zieren könnten.

„Nichts mehr bedarf eine Nation mehr als einen Überfluss an edlen Männern, die sich dem Allgemeinen widmen.“ Heute würden wir sagen: Männer und Frauen.

Dem Dienst für das Allgemeinwohl hat sich Julius Wilhelm Foerster fast sein ganzes Leben lang als Wissenschaftler, Humanist und auch als homo politicus verschrieben, wenngleich er sich nie von einer Partei vereinnahmen ließ.

Als Wissenschaftler fanden er mit seinen astronomischen Forschungen zu Lebzeiten uneingeschränkte Anerkennung.

Dem Wissenschaftspolitiker Foerster verdankt Deutschland einen massiven Modernisierungsschub durch die weltweite Einführung des metrischen Systems. Wilhelm Julius Foerster war einer der Vertreter Deutschlands im Internationalen Komitee, das den Maßeinheiten Meter und Kilogramm zu globalen Durchbruch verhalf.

Viel zu wenig im öffentlichen Bewusstsein verankert ist noch sein gesellschaftliches Engagement, das ihm seinerzeit auch reichlich gehässige Feindseeligkeit aus dem konservativen Lager eingetragen hat. Zum Beispiel sein Engagement in der von 1892 ihm mitbegründeten „Gesellschaft für ethische Kultur“.

Deren Ideale hat der Wiener Professor Jodl einst so umrissen: „die Gesellschaft ist dem Gedanken der Solidarität aller Volksgenossen verpflichtet durch:

- ein lebendiges Gefühl für das Ganze
- den Begriff der sozialen Pflicht
- und durch ein lebendiges Nachfühlen dessen, was die verschiedenen Klassen einander schuldig sind.“

Dass zur sozialen Pflicht auch die Vermittlung von Bildung und Wissenschaft an alle Schichten und Altersgruppen der Bevölkerung zählt und dass Foerster mithilfe aus diesem Geist heraus 1888 die URANIA zu gründen, mag noch hinlänglich bekannt sein.

Kaum jemand aber weiß noch, dass Wilhelm Julius Foerster als eine von nur 16 Persönlichkeiten den Mut aufbrachte, Berta von Suttners Aufruf zur Pazifistischen Friedensgesellschaft zu unterzeichnen.

Wer kennt seinen „Verein zur Abwehr des Antisemitismus“?

Wer die von ihm initiierten Fürsorgeprogramme für Volksschüler?

Wer weiß um sein Engagement für Volksbibliotheken, - auf die letztlich auch die Berliner Stadtbibliothek zurückgeht?

Mit dieser Gedenktafeln würdigen wir daher nicht nur den Wissenschaftler, sondern auch den selbstlosen Idealisten Wilhelm Julius Foerster. Für diese Würdigung böte der zweite Satz Rankes ein angemessenes Fazit, das zugleich den tieferen Sinn unseres Gedenktafelprogramms umschreibt.:

„Die Geschichte hat den Menschen selbst zu ihrem Gegenstand, eine ihrer immanenten Bedingungen ist es, dass sie die menschlichen Dinge, wie sie sind, zu ergreifen, zu verstehen und verständlich zu machen sucht.“

Wilhelm Julius Foerster ist dieser Forderung mehr als gerecht geworden.

Dank an die Hausverwaltung Thomas Bodenbach